

10.12.2025 um 00:05 Uhr

hr4 ÜBRIGENS



Ein Beitrag von

Ayleen Nüchter,

Katholische Gemeindereferentin im PV St. Benedikt Hünfelder Land, Hünfeld

Plätzchen, die von mehr erzählen

Heute ist ein großer Tag im Kindergarten meiner Tochter: Plätzchenbacken. Eltern tragen Teigschüsseln herbei, Kinder stolz ihre buntesten Ausstechförmchen. Und dann wird gerollt, gedrückt, gelacht. Kleine Hände, die mit aller Kraft versuchen, Sterne aus dem Teig zu stemmen. Goldbraune Engelchen, Weihnachtsglocken und Tannenbäumchen wandern später aus dem Ofen – und die Augen der Kinder strahlen mindestens genauso warm wie die Backbleche.

An die Bleche, fertig, los

Und ich frage mich: Warum gehört das Backen eigentlich so fest in den Advent? Vielleicht, weil Plätzchen etwas tun, was Worte oft nicht schaffen: Sie verbinden. Beim Backen stehen wir zusammen am Tisch. Wir teilen Teig, Zeit und manchmal auch das Chaos. Advent heißt „Ankunft“ – und vielleicht ist das Backen eine kleine Übung darin, einander wieder ankommen zu lassen. Raum zu schaffen für Nähe, für Wärme, für Gemeinschaft.

Und da ist noch etwas. Wenn Kinder ihre Plätzchen verzieren, dann tun sie es mit einer Begeisterung, die uns Erwachsenen manchmal verloren geht. Sie glauben daran, dass etwas Schönes entstehen kann - aus einem einfachen Stück Teig, aus einem einfachen Moment.

Advent bedeutet Ankunft

So wie Gott aus einfachen Momenten Liebe entstehen lässt. Advent erinnert uns daran: Gott kommt in unsere Welt – leise, mitten in unseren Alltag, mitten in unser Plätzchenmehl und unseren Zuckerguss. Und vielleicht backen wir deshalb in der Adventszeit: um die Vorfreude zu

schmecken. Um zu spüren, dass aus etwas Kleinem etwas Großes werden kann.

Und wenn heute die Kinder voller Stolz ihre Plätzchen hochhalten, dann erzählen sie – ohne es zu wissen – von genau dieser Hoffnung: dass Licht, Liebe und Wärme wieder neu in unserer Welt ankommen.